



„Liebe ermöglicht Zukunft...!“

Hausgottesdienst am 16. Mai 2021 / 7. Sonntag in der Osterzeit [Mk 1, 40 - 45]

VON IRMGARD SELKER

Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern und natürlich auch in der Woche. Allein oder in der Familie. Suchen Sie sich einen Ort für diese Feier. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit.

Irmgard Selker

Eröffnung:

Als Gemeinschaft mit unserem Bruder und Herrn Jesus Christus feiern wir nun im Stillen Gebet. Was uns mit anderen eint, ist der Glaube an den einen Gott, in dessen Namen wir getrennt voneinander und doch im Glauben zusammen sind. Jesus Christus spricht: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt." Seine Gnade ist mit uns allen.

Im Namen Gottes sind wir versammelt,
im Namen des Gottes, der unser Leben trägt,
im Namen seines Sohnes Jesus Christus, der uns den Weg zum Leben in Fülle gezeigt hat, im Namen des Geistes, der uns als Schwestern und Brüder verbindet.
In seinem Namen feiern wir Gottesdienst und beten gemeinsam:
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gott ist mitten unter uns. Seine Liebe lässt uns leben, jetzt und in Ewigkeit. Amen

Einführung

Liebe Gemeinde, erst vor ein paar Tagen haben wir Christi Himmelfahrt gefeiert, Jesus kehrt zu seinem Vater zurück, seine Jünger aber bleiben in dieser Welt. Heute hören wir im Evangelium einen Teil aus der Abschiedsrede Jesu. Es ist ein Vermächtnis, ja, ein Wunsch Jesu, dass alle Menschen, die an Gott und seine Botschaft glauben, in dieser Welt bleiben und diese Botschaft leben und verkünden. Wir sind heute hier, um uns von Jesu Worten stärken zu lassen für unseren Alltag und für unsere Welt. Wenden wir uns an unseren Herrn und rufen ihm zu im Kyrie:

Kurze Stille

Christusrufe – Kyrie-Litanei

Herr Jesus Christus, du hast uns nicht allein gelassen in dieser Welt. – Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du sendest uns den Geist als Beistand und Tröster. – Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du bist immer bei uns, wenn wir nach dir rufen. – Herr, erbarme dich.

Pfarre St. Matthias Wickrath



Herr, unser Gott, du hast uns in deinem Sohn dein Erbarmen offenbart und Heil geschenkt. Stärke unseren Glauben und hilf uns, daraus zu leben und zu lieben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gebet

Guter und barmherziger Gott,
wir kommen heute zu dir aus unserem Alltag,
jede und jeder von uns mit all dem, was wir mit uns tragen:
Sorgen, Hoffnungen, Ängste, Freude und Dank.
Alles darf sein, alles bringen wir vor dich,
damit du es in Liebe anschaust.
Beschenke uns mit deiner Liebe und lass
uns davon austeilten in unserer Welt und in unserem Alltag.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Einleitung in die Lesung

Der Verfasser des ersten Johannesbriefes mahnt die Gemeinden:
Die Liebe Gottes zu den Menschen soll sichtbar werden in der Liebe der Menschen zueinander.

Lesung aus dem ersten Johannesbrief. (1 Joh 4, 11 - 16)

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Wort des lebendigen Gottes.

Lied

„Erfreue dich Himmel ...“ (GL 467)

Evangelium

Halleluja, Halleluja.
Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.
Ich komme wieder zu euch.
Dann wird euer Herz sich freuen.
Halleluja, Halleluja



WIR HÖREN AUS DEM EVANGELIUM NACH MARKUS (Mk 1, 40 - 45):

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt. Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, wie sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Das Evangelium stärke unseren Glauben

Gedanken zu den vorhergehenden Texten

Liebe Christin, lieber Christ,

Viele Menschen machen sich Gedanken über die Entwicklung unserer Welt. Sie fragen sich, wie die Zukunft aussehen soll, damit viele Menschen leben können, ihr Auskommen haben und glücklich werden.

Forschungsinstitute bemühen sich um Analysen und stellen Untersuchungen an, um daraus Prognosen für die Zukunft zu erstellen. Und wenn wir auf diese verschiedenen Prognosen schauen, dann haben sie in ihrer Verschiedenheit etwas gemeinsam: Sie machen wenig Mut und Hoffnung auf gelingende Zukunft, sie malen eher ein düsteres Bild von morgen.

Viele fragen nach den Ursachen dafür, und auch da sehen die Antworten verschieden aus. Da heißt es einmal: Menschen geben zu wenig Acht auf die Umwelt. Die reichen Länder leben auf Kosten der ärmeren und beuten diese aus. Viele Menschen haben nicht gelernt, über ihre eigene Welt hinaus zu blicken und vergessen das große Ganze. Dabei denkt manch einer: „Hauptsache, mir geht es gut, was interessiert mich morgen.“ Die Welt ist nicht im Gleichgewicht. Man denke an die Wirtschaftsmacht, die Umwelt- und Energiepolitik, die Politik, die es nicht schafft ein Gleichgewicht für Arme und Reiche zu finden. Ich denke, wir können diese Reihe an Ursachen noch weiterführen, je nachdem wie wir auf die Welt und die Zukunft schauen.

Mutter Theresa, die mit großem Scharfsinn und viel Klarheit auf die Menschen geblickt hat, sagte: „Das größte Elend der Welt ist, dass sich so viele Menschen ungeliebt fühlen.“ Dieser Satz trifft, weil man spürt, dass sie in wenigen Worten die Ursache für so viel Leid und Not in der Welt zum Ausdruck bringt.

Das passt so gut zu unserem heutigen Evangelium. Da geht es um Zukunft, nämlich um die Zukunft der jungen Gemeinde. Jesus ist in Sorge und bittet Gott eindringlich um seinen Beistand für seine Freundinnen und Freunde, damit sie in der Gemeinschaft bleiben und die frohe Botschaft vom Leben weitertragen. Er bittet darum, dass sie in seiner Liebe bleiben und sich in der Gemeinschaft der jungen Christengemeinde aufgehoben fühlen und daraus Einheit entsteht.



Sicher hat Jesus die Erfahrung gemacht, wie empfindlich und brüchig Gemeinschaft ist. Wie leicht die Balance im Leben kippt und sich Unfriede, Hass, Streit und Trennung breit machen im menschlichen Miteinander.

Solche Erfahrungen kennen auch wir in unserem täglichen Miteinander z.B. in den christlichen Gemeinschaften: - Da fühlt sich jemand nicht genug beachtet und gesehen in seinem Engagement. - Da denkt eine Gemeinde, die andere will immer was Extra machen. - Manch einer meint, er kann es bestimmt besser als die anderen.

Aber auch in unserem menschlichen Miteinander hapert es: Nachbarn sprechen nicht mehr miteinander und wissen irgendwann nicht mehr warum: - Kinder und Eltern haben keine Beziehung mehr zueinander, - Paare kümmern sich nicht mehr umeinander, - jeder fühlt sich allein gelassen und einsam. „Das größte Elend der Welt ist, dass sich so viele Menschen ungeliebt fühlen.“

Weil ich mich selbst nicht genug geliebt fühle, nicht genug gesehen, angenommen und wahrgenommen, kann ich das auch anderen nicht gönnen. Dann entwickelt sich Neid oder Eifersucht, ebenso die Angst, zu kurz zu kommen, Unzufriedenheit und Zweifel. Die ganze Palette von zerstörerischen oder negativen Gefühlen kommt da zum Vorschein, das war vor 2000 Jahren genauso wie heute.

Aufgrund dieser Voraussicht bittet Jesus Gott darum, dass er Gemeinschaft und Einheit möglich macht. Er bittet zuerst darum, dass Gott in Gemeinschaft mit den Menschen bleibt, dass er den Menschen seine Liebe schenkt, damit die Menschen Sinn und Heil erfahren und damit zur Versöhnung, Neubeginn und Einheit untereinander beitragen können.

Der erste und wahrscheinlich schwierigste Schritt ist, sich mit der eigenen Lebensgeschichte auszusöhnen, mit den unterschiedlichen Erfahrungen, die Wunden und Narben auf der eigenen Seele hinterlassen haben. Wenn mir das gelingt, kann ich auch versöhnende und einende Wege mit anderen wagen.

Ich denke da an einen Mann, der immer unzufrieden und cholerisch war. Erst nachdem er schwer krank wurde und über sein Schicksal nachgedacht hatte merkte er, wie schön sein Leben war – seine Partnerin stand zu ihm, die Beziehung zu den erwachsenen Kindern war lebendig und er wurde zufrieden und ausgeglichen.

Oder die junge Frau, die sich nach dem Tod des Großvaters mit der gemeinsamen Geschichte beschäftigt hat, in der es so viel Streit, Hass und Unzufriedenheit, selbst über den Tod hinaus, gab. Erst bei der Bearbeitung entdeckte sie, dass genau in diesen Begegnungen Kraft und Energie für ihren eigenen Weg stecken. Neue Schritte und Gedanken für ihr Leben schienen ihr möglich.

Vielleicht kommen auch Ihnen Erfahrungen aus Ihrem Leben in den Sinn. Vielleicht spüren Sie die Sehnsucht nach gelingender Gemeinschaft, nach Versöhnung und buntem Leben. Und vielleicht ahnen Sie, dass ihr erster Schritt zu Ihnen selbst führt und zur Versöhnung mit der eigenen Geschichte, mit den positiven Geschehen und allen Fehlern, damit anders Leben, Entwicklung und Zufriedenheit möglich werden durch die Liebe.

Jesus bittet seinen Vater eindringlich darum. Er schenkt uns dafür seinen Geist und vor allem seine liebende Zuwendung. Lassen wir uns zur Versöhnung in unserem Leben einladen, damit gelingende Zukunft heute beginnt - im eigenen Leben und im Leben der Welt.



Fürbitten

Jesus Christus, unser Herr lässt uns nicht allein. Immer wieder dürfen wir seine Nähe und Gegenwart spüren. Deshalb können wir voll Vertrauen mit unseren Bitten zu ihm kommen:

- Wir bitten für alle Menschen, die in Beziehungen leben, in Partnerschaften, Gemeinschaften, als Eltern und Kindern: Gott, unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.
- Wir bitten für alle Menschen, die unter der Lieblosigkeit anderer zu leiden haben, die Grausamkeit durch Worte und Handlungen erfahren müssen: - Gott, unser Vater...
- Wir bitten für alle Menschen, die einsam sind und sich allein gelassen fühlen in unserer Gesellschaft: - Gott, unser Vater...
- Wir bitten für alle Menschen, die trauern, weil sie einen lieben Menschen verloren haben, egal ob vor kurzem oder vor langer Zeit: - Gott, unser Vater...
- Wir bitten für die Menschen, die nicht mehr hier bei uns sind und in deine Welt eingegangen sind: - Gott, unser Vater...

Du Herr bist immer bei uns und hörst unsere Bitten, ob wir sie nun laut aussprechen oder in unseren Herzen tragen. Wir danken dir für deine Liebe, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Vater unser

Jesus, wir stehen hier und wollen das Gebet sprechen, dass du deinen Jüngern und uns gelehrt hast:

Vater unser...

Friedenswunsch

Herr Jesus Christus, du hast deinen Frieden verheißen, unserer zerrissenen Welt und unseren unruhigen Herzen. Und du hast uns aufgetragen, Boten und Botinnen deines Friedens zu sein. So bitten wir dich jetzt: Schenke uns und der ganzen Welt deinen Frieden. Den Frieden, der verwandelt.

Schlussgebet

Gott und Vater,

du meinst es gut mit uns.

Wir danken dir, dass wir immer wieder erfahren dürfen,
dass deine Liebe trägt und über alles Weltliche hinausreicht.

Stärke uns in unserem Glauben und in unserer Liebe,

und lass uns diese Liebe erfahrbar machen für unsere Mitmenschen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen



Segen

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Der Herr segne und behüte uns.

Er schenke uns das feste Vertrauen, dass er immer bei uns ist.

Er halte seine Hand über uns und schenke Frieden unseren Herzen,
unseren Familien und unseren Gemeinden.

So segne und behüte uns und alle, die wir lieben, der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Wunsch

Das Herzensanliegen Jesu

- die Einheit - im Alltag leben:
- einander wahrnehmen
- aufeinander zugehen
- auf Rechthaben verzichten
- Schritte zur Versöhnung gehen
- im Reden des anderen die leisen Töne Gottes heraushören
- füreinander eintreten
- das Fremde nicht ablehnen, sondern sich um Verständnis bemühen
- die Liebe leben - sie allein zählt!

Ich wünsche Ihnen eine gelingende Woche.

Schlusslied: *„Liebe ist nicht nur ein Wort ... “* (GL 805)